

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 29. Juni 1860.

26.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

B e f a n n t m a c h u n g.

Nachdem das Gesetz, die Ausübung der Thierheilkunde betreffend, vom 14. December 1858, in allen seinen Theilen und insbesondere auch in den Punkten wegen des thierärztlichen Personals, zur Ausführung gekommen ist, so wird nunmehr in Berücksichtigung der Bestimmungen §§. 10 und 11 jenes Gesetzes und §. 11 der Ausführungs-Verordnung dazu von demselben Datum, sowie zur Begegnung von Zweifeln und Unrichtigkeiten nachstehend das Verzeichniß derjenigen Thierärzte hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, welche die Qualification zu thierärztlichen Verrichtungen in Polizei- und Justizsachen erlangt haben und gemäß §. 17 des gedachten Gesetzes als „Amtsthierärzte“ amtlich in Pflicht genommen worden sind.

Dresden, am 10. Mai 1860.

Die Königliche Commission für das Veterinärwesen.

Just.

Uhlmann.

Verzeichniß der Amtsthierärzte im Königreiche Sachsen.

A) Regierungsbezirk Budissin.

I. Amtshauptmannschaft Budissin:

1. Tannenbauer, Friedrich Wilhelm, zu Bischofswerda.
2. Walther, Ernst Theodor, zu Budissin.
3. Brahtz, Karl Theodor, zu Herrnhut.
4. Finstück, Karl August Ferdinand, zu Rittitz.
5. Klein, Ernst Richard, zu Bernstadt.
6. Wittig, Karl Samuel, zu Weissenberg.

B) Regierungsbezirk Dresden.

I. Amtshauptmannschaft Dresden:

7. Voigtländer, Karl Friedrich, Dr. phil., Professor an der Königl. Thierarzneischule zu Dresden.
8. Erler, Heinrich Theodor, Dr. phil., Assistenzthierarzt an der Königl. Thierarzneischule zu Dresden.
9. Göhe, Johann Karl Gottlieb, zu Kreischa.
10. Rüdiger, Johann Gustav, zu Wilsdruff.

II. Amtshauptmannschaft Meissen:

11. Claus, Karl August, zu Laubenheim.
12. Schleg, Franz Ludwig, zu Meissen.
13. Schwerdtfeger, Karl Edmund, zu Krögis.

III. Amtshauptmannschaft Pirna:

14. Ganßauge, Karl Traugott, zu Dohna.

IV. Amtshauptmannschaft Freiberg:

15. Weber, Gustav Wilhelm, Docent, zu Tharandt.

C) Regierungsbezirk Leipzig.

I. Amtshauptmannschaft Borna:

16. Böhme, Karl Gottfried, zu Leipzig.
17. Trautvetter, Karl August, zu Borna.

II. Amtshauptmannschaft Rochlitz:

vacat.

III. Amtshauptmannschaft Grimma:

vacat.

IV. Amtshauptmannschaft Döbeln:

18. Ebersbach, Franz, zu Leisnig.
19. Menge, Adolph Eduard, zu Roswein.
20. Raumann, Gottlob Ferdinand, zu Döbeln.
21. Volster, Christian Friedrich, zu Hainichen.
22. Schöpff, Johann Eregott, zu Grossen.

D) Regierungsbezirk Zwickau.

I. Amtshauptmannschaft Chemnitz:

vacat.

II. Amtshauptmannschaft Zwickau:

23. Kerschmar, Karl Louis, zu Grimmitschau.

III. Amtshauptmannschaft Annaberg:

24. Bräuer, Karl Wilhelm, zu Annaberg.

IV. Amtshauptmannschaft Plauen:

25. Benedict, Karl August, zu Reichenbach.

V. Schönburg'sche Neceßherrschaften:

vacat.

Verordnung des Ministeriums des Innern.

Gänzliche Wiederaufhebung gegen die Kinderpest in Böhmen getroffener Maaßregeln betr.

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die nach der Verordnung vom 12. vorigen Monats in Folge der im vorigen Jahre in Böhmen aufgetretenen Kinderpest noch untersagt gebliebene Einfuhr von lebendem Hornvieh auf der Dresden-Prager und Zittau-Reichenberger Eisenbahn aus Böhmen nach Sachsen nunmehr ebenfalls wieder freizugeben.

Dresden, am 18. Juni 1860.

Ministerium des Innern.

Fhr. von Beust.

Schmiedel, S.

U m s c h a u.

Pirna, 23. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Linden-Allee zwischen Pragschwitz und Graupe das von den Officieren der Garnison Dresden und Pirna veranstaltete große Wettrennen unter zahlreicher Betheiligung eingeladener Gäste statt. Ein zahlreiches Publicum hatte sich eingefunden, indem zwei von Dresden nach Pragschwitz abgegangene Dampfschiffe auch eine große Menschenmasse dem Schauplatz zuführten. In der Allee, in der Nähe von Graupe, war ein Zelt für die königliche Familie errichtet, in welchem ein Dejeuner servirt war. Gegen 10 Uhr kamen S. K. Majestäten in Begleitung der Prinzessinen des königlichen Hauses an und nahmen die für höchst dieselben reservirten Plätze ein, in deren Nähe das Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments concertirte. Nachdem vorher eine Proposition über das abzuhaltende Rennen, welches in zwei Abtheilungen zerfiel, ausgeheilt war, ertönte das Signal zum Anfang desselben, ein Rennen ohne Hindernisse, geritten von sechs Officieren, bei welchem Herr Oberleutnant von Stammer vom ersten Reiterregiment den Sieg davon trug; nach kurzer Pause, in welcher die drei Hürden, jede $3\frac{1}{2}$ Fuß hoch, aufgestellt wurden, begann die zweite Abtheilung, welche in vier Rennen jedes von drei Officieren geritten wurde, im ersten siegte Herr Oberleutnant von Tümpeling vom Garde-Reiter-Regiment, im zweiten Herr Leutnant von Scheitherr vom Garde-Reiter-Regiment, im dritten Herr Leutnant von Well vom Garde-Reiter-Regiment und im vierten Herr Div.-Adjutant Rittmeister von Schönberg, den Schluß des Rennens machte das Stechen der vier genannten Herren und Herr Leutnant von Scheitherr erhielt den ersten und Herr Div.-Adjutant Rittmeister von Schönberg den zweiten Preis. So endete ein Schauspiel seltener Art und das sehr zahlreich anwesende Publicum verließ den Platz mit größter Befriedigung. — (Pirn. Anz.)

Dem „L. J.“ schreibt man aus Pristewitz vom 22. Juni: Wie man von Reichen spricht, in denen die Sonne nie untergeht, so giebt es auch Gegenden, wo die Feuer nie aufhören. Zu diesen gehört recht eigentlich die Großenhainer Pflanze, sie leistet im Abbrennen wirklich Unglaubliches. Hier rosten die Feuersprizen nicht ein und erst vorige Nacht waren dieselben wieder in Thätigkeit, und

zwar wieder in Gavernitz, woselbst fünf Güter in Flammen aufgingen. Möchte an dem Urheber einmal ein richtiges Exempel statuirt werden — denn Niemand bezweifelt hier die Absichtlichkeit — und jeder Rechtliche wünscht, daß derselbe nicht unentdeckt bleibe. —

Am 19. Juni Nachmittags ist der 8 Jahre alte Sohn des Fuhrmanns Schulze in Dkrille, der seine beiden, 12 und 15 Jahre alten Brüder, welche mit zwei Geschirren schwere Steinkohlenladungen nach dem sieben Stunden entfernten Bernsdorf bringen sollten, begleitete, in der Nähe von Großgrabe auf der Chaussee von dem einen Wagen gestürzt, überfahren und durch Zermalnen des Kopfes augenblicklich getödtet worden. —

Am 22. Juni Nachts ist in Geithain an drei verschiedenen Orten, und zwar um 11 Uhr in den 20 Minuten von der Stadt entfernten Kalkgrubengebäuden, um 1 Uhr in der untern Vorstadt und gegen 2 Uhr ebendasselbst 7 bis 800 Schritt von der letzten Brandstätte Feuer ausgebrochen. Es sind hierdurch ein Geräthschuppen mit eingebauter Wohnstube, 2 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 2 Stallgebäude in Asche gelegt worden. Hinsichtlich der Entstehungursache wird vermuthet, daß dreifache absichtliche Brandstiftung vorliegt. (L. J.)

Am 23. d. M., früh $\frac{1}{2}$ 7 Uhr brach in Lichtenstein Feuer aus, welches sechs Häuser einäscherte. Der Thätigkeit der Löschmannschaft ist es beizumessen, daß das Feuer keine größere Ausdehnung gewann. Die Entstehungursache desselben ist unbekannt. —

Am Abend des 24. d. M., kurz vor 10 Uhr, brach bei dem Webermeister Kirbach in Neustadt-Harthe Feuer aus, wodurch 4 Häuser eingäschert, ein fünftes eingerissen und überhaupt 15 Familien obdachlos wurden. — (Dr. J.)

In Neustadt b. St. fiel am 12. Juni ein zweijähriges Kind, welches sich ohne Aufsicht befand, in den bedeutend tiefen, sogenannten Ziegelteich; dies gewährte der hinter seinem Webstuhle arbeitende 74jährige Lohnweber und Zeitungsbote Hartmann; derselbe läuft hinaus und stürzt sich, die Gefahr für sein eigenes Leben nicht beachtend, in den Teich, worauf er das schon eine hübsche Strecke vom Ufer entfernte Kind rettet. Nach Hartmann's eigener Aussage wäre es zweifelhaft gewesen, ob er sich mit dem Kinde hätte retten können, wenn nicht seine herbeigeeilte Tochter ihn aus dem

Wasser geholfen hätte. Es ist dies eine That von diesem Greise, vor deren Ausführung mancher junge und rüstige Mann gezögert hätte. Dieser Tag hatte noch ein besonderes Interesse für den alten Hartmann, indem er an demselben vor 50 Jahren Meister geworden war. —

Am vergangenen Sonntag feierten, begünstigt vom schönsten Wetter, in Limbach bei Chemnitz die Strumpfwirkergefallen das hundertjährige Jubiläum des Bestehens ihrer Gesellschaft durch einen feierlichen Aufzug. —

Wie dem Dresd. Journal mitgetheilt wird, erregt in Baugen eine eigenthümliche Erscheinung unter den Freunden der Thierwelt Aufsehen und Freude. In dem Gehöfte eines dortigen Borwerks befinden sich nämlich nicht weniger denn 126 Schwalbennester hintereinander angebaut, die alle mit Schwalben besetzt sind. —

Was nun die Politik anlangt, so nehmen selbstverständlich die Vorgänge in Sicilien und Neapel die Aufmerksamkeit besonders in Anspruch. Die Räumung Palermo's seitens der königl. Truppen ist nun vollständig beendet und auf dem Castell weht jetzt die Tricolore. Nach in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Palermo hat der Kriegsrath am 21. Juni beschlossen, die Revolutionsarmee gegen Messina marschiren zu lassen. Fürst Torrensa ist während der Abwesenheit Garibaldi's von Palermo zum Stellvertreter desselben in der Dictatur ernannt worden. Letzterer hat in Amerika 10 Dampfer ankaufen lassen, die er bei seiner Expedition gegen das neapolitanische Festland verwenden will. Ein mit Feuerwaffen beladenes und in Amerika für Rechnung des Dictators angekauftes Schiff ist in Sicilien angekommen. Auch beschäftigt man sich mit der Organisation von 8 Bataillonen Aetna-Jägern. Garibaldi steht jetzt mit allen Comité's der Insel in Beziehung, alle haben seine Autorität anerkannt. — Berichte aus Palermo schildern die durch das Bombardement angerichtete Zerstörung in schrecklichen Farben. Ein Viertel der großen Stadt sei in Schutthaufen verwandelt, unter denen Menschen und Thiere in großer Anzahl begraben und verbrannt liegen. Besonders in dem Quartier unter dem königl. Schlosse, wo die Soldaten Hunderte von Häusern ausplünderten und anzündeten, drängen sich die furchtbarsten Anblicke zusammen. Leichname sah man auf allen Seiten sich unter glimmenden Gepälk schmorend hervorstrecken. Der Geruch in jener Gegend sei nicht zu ertragen. — In Neapel athmet Alles schwer wie in Gewitterschwüle. Die Besizenden bilden eine bewaffnete Garde, um sich gegen die Plünderung durch die Lazzaroni's zu schützen. Der König, dessen Familie und die Minister berathen Tag und Nacht und finden keine Hilfe. Der König traut seinen Generalen nicht und hat mehrere derselben ihrer Stellen entsetzt und in die Verbannung geschickt. Im Hafen liegen englische, französische, russische, amerikanische, spanische und chinesische Schiffe, um die Landsteute in Neapel zu schützen. Zwei österreichische Schiffe

sollen den König nebst Gefolge aufnehmen, wenn's zur Flucht kommt.

Garibaldi soll sich übrigens auf einen von Paris aus ertheilten Rath hin für die Belagerung Messina's entschieden haben, ehe er auf den neapolitanischen Festlande etwas unternimmt. Man möchte erst an dieser Belagerung sich überzeugen, ob er Fähigkeiten und Mittel zur Durchführung einer großen Kriegsoperation besitzt. Neben anderer Artillerie verfügt Garibaldi über 12 Stück gezogener Kanonen schwersten Kalibers und neuesten Musters. Die gegen die Citadelle von Messina damit anzustellenden praktischen Versuche haben jedenfalls großes Interesse für die französische Artillerie. Es ist deshalb zu erwarten, daß sich demnächst im Lager Garibaldi's französische Genie- und Artillerieoffiziere, um Beobachtungen anzustellen, einfänden werden. Die neapolitanische Armee soll bis 1. Juli auf 160,000 Mann gebracht sein. Die Reserve soll außerdem 33,000 Mann stark werden. Sodann ist die Bildung einer zweiten Reserve-Armee von 40,000 Mann im Gange. Die Regierung geht von dem Grundsatz aus, das beste Mittel, den Aufstand zu verbüten, sei die Einreihung aller kampffähigen Einwohner in das Heer. —

Der Blitz.

Was ist ein Blitz? — ein gewaltiger, fast allmächtiger elektrischer Funken, der aus der mit Elektrizität erfüllten Gewitterwolke zuckend hervorbricht. Ein so gewaltiger Funken, daß er mit einem Schläge, in dem einzigen Augenblicke seines Niederschlagens zwanzig Menschen tödten, ein Haus in Flammen setzen kann, daß er die dickste Mauer durchbringt, den stärksten Baum wie einen Stock zersplittert, daß er in dem einzigen Augenblicke Metalle schmilzt, oder zum Glühen bringt. Die ganze Kraft des Blitzstrahls hat noch Niemand ermessen, sie wird sich auch nicht ermessen lassen. Nur aus ihren zerstörenden Wirkungen kennen wir sie. Die Kraft der verschiedenen Blitzstrahle ist verschieden, sie hängt zugleich mit von der Richtung, in der der Strahl niederfährt, von der Länge des Weges, den er durchzuckt, ab.

Das Volk theilt die Blitze ein in kalte und zündende. Es giebt keine kalten. Es ist ein Widerspruch, denn Feuer ist nicht kalt. Wenn der Blitz nicht immer zündet, so fehlen ihm entweder die zündenden Stoffe, oder andere Umstände verhindern das Zünden, welche die Wissenschaft noch nicht zu erforschen vermocht hat. Es tödtet nicht auch jeder Blitzschlag. Wer weiß, woran das liegt.

Die Blitze fahren aus der Gewitterwolke nach allen Seiten hin: Zur Erde, zur Seite, selbst nach oben, wie man auf hohen Bergen bemerken kann, wenn das Gewitter niedriger ist als der Berggipfel. Dies Schauspiel kann man z. B. öfter auf dem Brocken genießen. Der Blitz springt auch von der einen Wolke zur andern über.

Der Donner, der von vielen Menschen ungleich mehr gefürchtet wird als der vernichtende Blitz, ist nur der durchaus unschädliche Schall desselben. Ähnlich wie nur die Kugel tödtet und der Schall des Schusses keine Gefahr bringt, verhält es sich mit dem Blitze.

Daß die Schnelligkeit des Blitzes eine außerordentliche ist, zeigt uns schon der gewöhnliche Anblick desselben. Verschiedene Naturforscher haben sie zu messen gesucht, weichen aber in ihren Angaben sehr ab. Wheatston hat sie auf 62,500 geographische Meilen in der Zeitsecunde berechnet. Sie wäre danach $1\frac{1}{2}$ Mal so schnell als das Sonnenlicht, das einen Raum von 40,000 Meilen in der Zeitsecunde durchdringt, und würde in einer Secunde 13 Mal den Lauf um unsere Erde machen. Andere geben die Schnelligkeit des Blitzes in der Secunde sogar auf 92,000 Meilen an, andere dagegen nur auf 20,000, sogar nur auf 4000 Meilen. Wheatston's Berechnung hat bis jetzt die größte Wahrscheinlichkeit für sich.

Daß wir den Donner stets später hören als wir den Blitzstrahl sehen, ist natürlich, weil der Schall sich viel langsamer fortpflanzt als das Licht und der Blitz. Er durchläuft in einer Secunde nur 1080 preuß. Fuß. Nach dem Zeitraum zwischen Blitz und Donner kann man deshalb die Entfernung des Gewitters berechnen. Je größer derselbe, je ferner das Gewitter.

An heiteren schwülen Sommerabenden bemerkt man häufig ein schwaches Auftauchen in der Ferne. Das Volk nennt es Wetterleuchten. Es ist nichts weiter als der Widerschein eines fernen Blitzes, dessen Donner wir der großen Entfernung wegen nicht hören.

Die mehr oder minder häufigen Blitze bei einem Gewitter hängen sowohl von der Größe und Ausdehnung des Gewitters selbst, wie von der Menge der in der Luft enthaltenen Elektrizität ab. In den heißen Erdstrichen sind die Gewitter viel furchtbarer und die Blitze häufiger und heftiger, als bei uns. Azara erzählt von einem einzigen Gewitter, das sich 1793 über der Stadt Buenos Ayres entlud. In der Zeit von kaum einer Stunde schlug der Blitz 37 Mal ein und tödtete 19 Menschen.

Wunderbare Erscheinungen sind oft mit dem Blitze verbunden und obschon sie einen ebenso natürlichen Grund und Zusammenhang wie Alles in der Natur haben, so sind die Menschen dennoch häufig dadurch in Aufregung versetzt und zu dem Glauben an ein geschehenes Wunder veranlaßt.

So schlug einst während eines Gewitters der Blitz zwei Mal auf einem Schiffe, New-York genannt, ein, verbreitete sich über das ganze Schiff ohne zu zünden und einen Menschen zu tödten. Ein Passagier, der seit längerer Zeit an Lähmung gelitten hatte, war auf einmal des Gebrauchs seiner Glieder wieder mächtig geworden und alle Messer und Gabeln, welche sich auf dem Schiffe befanden, waren magnetisch geworden. Bei den Magnetnadeln, die sich sämmtlich in einem Zimmer befanden,

war bei einigen die magnetische Kraft verstärkt, bei einigen dagegen geschwächt.

Ueber eine andere auffallende Wirkung des Blitzes erzählt Hombres-Firmas Folgendes. Ein junger Mann wurde nicht weit von Zante durch einen aufsteigenden Blitzstrahl getödtet, der von dem rechten Fuße an durch den Körper bis in die Nähe der Schulter gedrungen war, wo er wieder ausgefahren. Der Weg des Blitzes war am Körper durch einen schwärzlich-braunen Streifen bezeichnet, hin und wieder bemerkte man kleine braune Flecken von der Größe einer Linse. Mitten auf der Schulter, wo der Blitz herausgefahren, waren sechs fleischfarbene Kreise, während die ganze Schulter durchaus schwärzlich war. Die sechs Kreise waren von drei verschiedenen Größen und Lagen hintereinander, doch so, daß sie an einem Punkte einander berührten. Sie hatten genau die Größe von 6 Goldmünzen, einer spanischen Pistole, drei Guineen und zwei halben Guineen, welche der junge Mann auf der rechten Seite des Gürtels in Papier gewickelt getragen hatte. Weder an diesen Goldstücken noch an dem Papier war eine Spur von einer Einwirkung des Blitzes zu bemerken.

Eine Dame, Madame Morosa de Lagamo, saß während eines Gewitters am Fenster und fühlte plötzlich eine Erschütterung, die von einem in das Zimmer geschlagenen Blitze herrührte, indeß keine nachtheiligen Folgen hinterließ. Nur eine Blume, die im Fenster stand, war vollkommen deutlich auf ihrem Schenkel abgebildet, und dies Zeichen blieb bis zum Abend des Tages sichtbar.

Im Jahre 1825 traf ein Blitz ein in der Bai von Armiro vor Anker liegendes Kriegsschiff. Nichts am Schiff schien durch ihn beschädigt. Als das Schiff indeß am folgenden Tage in See stach, brach der Mast beim ersten Windstoß, und nun zeigte es sich, daß er der Länge nach von oben bis unten von einem dreieckigen Loche durchbohrt war, das an der Spitze des Mastes viermal so eng als unten war und genau die Gestalt einer dort in den Mast geschlagenen dreieckigen Eisenstange hatte. Ein Matrose desselben Schiffes hatte, als der Blitz am Mast niedersuhr, an demselben gefessen und seine Kleider ausgebeffert, er war durch den Blitz erschlagen. Weder an seinem Körper noch an seiner Kleidung ließ sich irgend eine Verletzung wahrnehmen. Die Nadel war seiner Hand entglitten und tief in das Bein gedrungen. Nur am Rücken war ein schwacher gelber und schwarzer Fleck sichtbar, der sich über den Hals verbreitete und in der Nierengegend endete. Dort war deutlich das Bild eines Hufeisens in der halben Größe und Form eingeprägt, wie ein am Mast über ihn befindliches Hufeisen hatte, welches eines Aberglaubens zufolge von jonischen Matrosen an den Mast genagelt war. — Auf einem anderen Schiffe, dessen Topmast der Blitz zersplitterte, wurde ein schlafender Matrose erschlagen. Auf seiner linken Brust fand man die Zahl Nr. 44, die er bis dahin nicht auf derselben getragen, eingeprägt. Die Zahlen waren groß und deutlich, ganz so wie die metallenen Zahlen an einem

Kasten, der zwischen dem Raste und dem Matrosen gestanden hatte.

Wir könnten noch eine Anzahl ähnlicher Beispiele anführen, die gegebenen mögen genügen.

Eine hinreichende Erklärung dieser Erscheinungen vermag die Wissenschaft noch nicht zu geben, aber die Vermuthung liegt nahe und hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich, daß sie auf dieselbe Weise hervorgerufen werden, in der der elektrische Telegraph Nachrichten hunderte von Meilen weit trägt.

Hinzufügen wollen wir noch, daß die verschiedenartigsten Mittel angewandt sind, um die Kraft des Blitzes zu vernichten oder abzuleiten. Von Allen hat sich nur eine bewährt und erhalten, der bekannte von Benjamin Franklin erfundene Blitzableiter.

Daß der Blitz von Metallspitzen angezogen wird, hat die Erfahrung bestätigt. Birken sollen einen weit verbreiteten Glauben zufolge gegen den Blitz schützen und nie von ihm getroffen werden. Ob dieser Glaube begründet ist, vermögen wir weder zu behaupten, noch zu leugnen; daß eine Birke vom Blitze getroffen, ist uns allerdings nicht bekannt. (Ref.)

Vermischtes.

Ein Mann, der bereits seit 20 Jahren jedesmal im Frühling die Weilchen beobachtet, hat gefunden, daß, wenn sie recht zahlreich gewachsen sind und namentlich auch recht lange Blüthenstiele bekamen, ein fruchtbares Jahr folgte. Nach diesem Merkmale würde auch das heurige Jahr ein fruchtbares Jahr werden, da es Weilchen in Menge gab mit großen Blüthen und langen Stengeln. Die Erscheinung hat, wie jede andere in der Natur, ihren guten Grund. Ist im Frühjahr günstige Witterung, welche die Weilchen gedeihen macht, so wirkt diese Witterung ganz natürlich auch auf die andern Pflanzen in ihrem ersten Wachsthum, wovon sehr viel und vorzugsweise die Hoffnung einer guten Ernte abhängt. Der Pflanzenwuchs nahm im heurigen Frühjahr überhaupt einen außerordentlich üppigen und ganz besonders raschen Verlauf, denn während sonst die Zeiträume, in denen die verschiedenen Gewächse blühen, hübsch der Reihe nach auf einander folgen, schoben sie sich heuer zum Theil in einander hinein. —

Nach einer zuverlässigen Mittheilung aus Copenhagen ist der Director Renz mit seiner Künstlergesellschaft Ende Mai auf drei großen Dampfschiffen dort eingetroffen und sehr günstig aufgenommen worden. Copenhagen ist eine der wenigen größeren Städte, denen Productionen so eigenthümlicher und ausgezeichneten Art bis jetzt noch nicht bekannt waren, kein Wunder also, daß Renz aus allen Theilen Dänemarks, wie von der schwedischen und norwegischen Küste her Schaulustige in Masse versammelt und die besten Geschäfte macht. Auch die königl. Majestäten und die Prinzen interessiren sich lebhaft für den Cir-

cus und ganz besondere Vergünstigungen sind ihm deshalb schon zu Theil geworden. Wie man sagt, wird Renz erst zu Michaelis nach Sachsen zurückkehren und dann muthmaßlich auch in Dresden wieder Vorstellungen geben. — (Dr. N.)

Am 18. Juni wurde in der Kirche zu Spremberg eine seltsame Trauung vollzogen, indem ein 85jähriger Witwer, Neusalzaer Bürger, mit einer in Spremberg wohnhaft gewesenen 46jährigen Witwe eine zweite Ehe schloß. —

Ein in Kassel geprüfetes Verfahren, die Kartoffelernte fast zu verdoppeln, welches dadurch bezweckt wird, daß man die sich zeigenden Blüthenknospen sofort von der Pflanze entfernt, worauf das Ansehen der kleinen Kartoffeln beseitigt ist und die Ernte ungewöhnlich ergiebiger ausfällt — dies Verfahren wird jetzt dort zur öffentlichen Kenntniß gebracht und verdient weitere Verbreitung. (Wenigstens könnte eine Prob. damit weder Kosten, noch Mühe, noch Schaden verursachen.) —

Auf einen Berichterstatter der Berl. V.-Ztg. hat Napoleon keinen guten Eindruck gemacht. Er nennt ihn „eine kleine, gedrückte, unscheinbare Gestalt mit Hahnentritt, dickem Kopf, hängendem Bauch und dünnen Beinen. Das Gesicht macht den Eindruck eisiger Kälte, kein Zucken verräth irgend einen Eindruck; die Gesichtsfarbe ist fahl. Daneben der Prinz-Regent — diese deutsche, würdige Gestalt mit dem freundlichen, gewinnenden Lächeln, und dicht daneben die buckelnde Figur mit den abschreckenden marmornen Zügen; es war wie Licht und Schatten.“ —

Ein sachverständiger Kritiker urtheilt über die Turner in Coburg: „Norddeutschland vertrat überwiegend die Kraft, Süddeutschland die Gewandtheit, Leipzig war Sieger in strenger Schule, namentlich am Neck.“ Achtzig deutsche Städte hatten gegen 1200 Turner gestellt. —

Garibaldi's Sohn kämpft in Sizilien wie voriges Jahr in der Lombardei an der Seite des Vaters. Er ward unter den Schrecken eines furchtbaren und unglücklichen Guerillakrieges geboren. Garibaldi trug den Jungen, der zwei Monate zählte, auf der Flucht, da wo schwierige Klüfte und Stellen zu überschreiten waren, in einem Taschentuch, welches er sich um den Hals befestigt hatte, und versuchte ihn mit seinem Athem zu erwärmen. Der Junge gedieh und wuchs, wurde in England gebildet und hat viele Kämpfe des Vaters durchgemacht. —

Das Kind von Frankreich macht seiner Gouvernante viel zu schaffen. Vor einigen Tagen verlangte es, man solle seinen Tornister packen, es habe keine Lust mehr, in Paris zu bleiben. Wohin? nach Chalons, in das kaiserliche Lager, um bald Fähndrich zu werden. Am Besenlernen soll das Kind gar keinen Geschmack finden und seinen Instructor nicht ausstehen können. —

Gustav Freitag erzählt in seinen „Bildern aus der deutschen Vergangenheit“, daß man alle Fürsten des Hauses Savoyen noch nach dem dreißigjährigen Kriege für hieb-, stich- und kugelfest hielt. Man wußte nicht, ob die Männer des hohen Hauses be-

sondere Gnade haben, weil sie aus dem Geschlecht des königlichen Propheten David stammen, oder ob daselbst die Kunst üblich war, sich fest zu machen. Näheres darüber findet sich im Simplificissimus gesagt. Wie dem aber auch sei, der alte Glaube scheint sich noch heute zu bewahren, denn nie ward König Victor Emanuel, unseres Wissens, obgleich stets im dichtesten Kampfgewühl fechtend, verwundet. —

Ein Orkan, welcher am 3. Juni im Nordosten von Illinois wüthete, hat die Städte Gamanche, Iowa und Albany beinahe gänzlich zerstört. Am ersten Orte hat man 32 Leichen unter den Trümmern der Häuser hervorgezogen. Im Ganzen sind 150 Personen umgekommen. —

Eine Kaufsumme von 150,000 Francs für ein Pferd dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Dennoch zahlte dieser Tage die französische Regierung dies Geld für einen Beschäler aus England, um die Pferdezucht des kaiserlichen Marstalles zu veredeln. —

In Paris ist ein merkwürdiger Arzt, Coulon, gestorben. Als Arzt hatte er nie viel getaugt und sein Metier an den Nagel gehängt. Er war durch eine ganz andere Kunst, die er gelegentlich ausübte, ein grundreicher Mann geworden, nämlich durch die Kunst, andere Leute darzustellen. Mit einem Ruck seines Körpers und namentlich seiner Gesichtszüge stellte er die Leute dar, wie sie lebten und lebten. Von manchem berühmten Manne gab's kein getreues Bild; Coulon ging zum Maler, setzte sich auf den Stuhl, richtete seine Gesichtszüge, gab sich die rechte

Haltung — und das sprechendste Bild des Dritten war fertig. Dem alten kranken König Louis XVIII. hatte er sich durch sein Talent unentbehrlich gemacht. Louis Philipp, damals noch Herzog von Orleans, war bei dem Alten nicht gut angeschrieben; um so freier durfte er ihn nachahmen. Louis Philipp hörte davon und sagte Coulon einmal: „Sie stellen mich mit wunderbarer Treue dar, ich habe es gestern selbst gesehen, aber eine Kleinigkeit fehlt dennoch an meinem Bilde.“ Wovon reden Sie? fragte Coulon verlegen.

„Ich trage immer diese Brillantnadel in meiner Halsbinde, sagte der Herzog, nehmen Sie sie, damit mein Bild vollständig wird.“ — Allzugroßmüthig, gnädiger Herr, antwortete Coulon, als Nachahmer könnte ich höchstens auf böhmische Steine Anspruch machen. —

Prinz Carl, der bayerische Feldmarschall, feiert nächstens mit 48 Dienstjahren sein 50jähriges Jubiläum. Das geht bei Militärs; denn die Kriegsjahre werden doppelt gerechnet. Warum dieser Vorzug bei'm Militär? Würde auch der Hauskrieg doppelt angerechnet, wie viele Jubiläen gäbe es statt Jeremiaden! —

Die bis heute bekannt gewordene Fläche, welche durch den jüngsten Hagelschlag in Bayern verheerend heimgesucht wurde, beträgt in ihrer Länge 20, in ihrer Breite gegen 9 Stunden. Bedenkt man, daß die Kornfelder auf derselben total verwüstet sind, so kommt man zu der traurigen Ueberzeugung, daß sich der Schaden leider nach Millionen berechnen wird. —

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das 7. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen, dessen letzte Absendung am 25. Mai ds. Mts. erfolgt ist, und wovon ein Exemplar 14 Tage lang an Rathsexpeditionsstelle zur Einsicht ausliegt, enthält:

- No. 32. Bekanntmachung, die dem Spar- und Vorschußvereine zu Dohna und der Spar- und Vorschußklasse zu Falkenstein verwilligte Stempelbefreiung betreffend; vom 19. Mai 1860.
- No. 33. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Creditvereins zu Dschab; vom 24. Mai 1860.
- No. 34. Verordnung, die Anlage einer Zweigbahn der Leipzig-Dresdner Eisenbahn von Coswig nach Meissen betr.; vom 30. Mai 1860.
- No. 35. Verordnung, den Wegfall der Zuschläge zu den directen Steuern auf das Jahr 1860 betr.; vom 11. Juni 1860.
- No. 36. Bekanntmachung, die dem Creditvereine zu Dschab bewilligte Stempelbefreiung betr.; vom 11. Juni 1860.

Wilsdruff, am 28. Juni 1860.

Der Stadtrath.

Otto.

Für die Herren Oekonomen.

Den Herren Oekonomen in der Umgegend von Wilsdruff zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich in Meissen als Feldmesser niedergelassen habe, und zu den technischen Arbeiten bei Zusammenlegungs- und Dismembrationsfachen, überhaupt zur Ausführung aller in das Gebiet der Geodäsie einschlagenden Arbeiten mich hierdurch bestens empfehle.

Carl Kupfer, gepr. u. verpfl. Feldmesser.

N.S. Meine Wohnung befindet sich blauer Stern, Zimmer Nr. 20.

C. W. Speincke in Meissen

liefert sicher schützende Blitzableitungen auf Thürme und Gebäude aller Art und kann sich Jeder-
mann durch dessen zur Prüfung von Blitzableitungen eingerichteten electrischen Apparate von deren voll-
kommener Leitungsfähigkeit überzeugen.

Sächs.-Böhm.



Dampfschiffahrt.

Täglich von **Riesa** Vorm. 8 u. 11 Uhr (im Anschluß der Chemnitzer-Leipziger Eisenbahn-
züge) nach **Meissen-Dresden** (Pirna-Schandau).

Jeden Dienstag und jeden Sonnabend Nachm. 2 1/2 Uhr von **Dresden** (geg. 5 3/4 Uhr von
Riesa) nach **Strehla-Mühlberg-Belgern-Torgau**.

Jede Mittwoch und jeden Sonntag früh 3 Uhr von **Torgau** nach allen Stationen bis
Riesa, Meissen, Dresden, Pirna und **Schandau**.

Die Anschlüsse unserer Dampfschiffe (zwischen Dresden-Außig-Leitmeritz) an verschiede-
nen Stationen der Dresden-Prag-Teplitzer Eisenbahnen und alles Nähere ist aus den Fahr-
plänen zu ersehen, welche gratis verabreicht werden.

Dresden, den 15. Juni 1860.

Die Direction.

Hausverkauf.

Das Görtler'sche Haus Nr. 188 auf der
Grünengasse in Wilsdruff ist ertheilungshalber
zu verkaufen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Einige zwanzig Körbe

Kunkelpflanzen

Können noch auf dem Rittergute Münzig abge-
lassen werden.

Gasthaus-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit allen
Herren Deconomen und Geschirrinhabern auf sein
käuflich übernommenes Gasthaus, Scheffelgasse
Nr. 2, nahe am Altmarkt gelegen (dasselbe führte
bis jetzt die Firma: Gasthaus zu den 3 Schwänen),
aufmerksam zu machen. Für Fremdenzimmer, gute
Stallung für Pferde und geräumige Wagenplätze
ist bestens gesorgt.

August Gretschel,

zeitheriger Pächter des Ritterhofes.

600 Thlr. Mündelgelder sind gegen sichere
Hypothek zu 4 pr. Ct. sofort
auszuleihen bei

Christian Engelmann in Herzogswalde.

In meinem neuerbauten Hause ist von jetzt
an das Parterre und Etage zu vermietthen und zu
Michaeli zu beziehen.

Wilsdruff, am 26. Juni 1860.

Göldner.

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter Deconom in den zwanziger Jah-
ren, von angenehmen Aeußern, sehr gutem Character,
Besitzer eines schönen Landgutes, sucht eine solide
Jungfrau mit angemessenem Vermögen von 2000 Thlr.
als Lebensgefährtin.

Postofreie Adressen werden unter Zusicherung
strengster Discretion unter A. E. 110, poste restante
Wilsdruff erbeten.

Alle meine Geschäftsfreunde werden hiermit
davon in Kenntniß gesetzt, daß ich nunmehr mein
neues Haus, Rosengasse Nr. 88, bewohne und bitte
ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen zu be-
wahren.

Auch statte ich allen Denen, welche mir bei
meinem Baue so uneigennützig Dienste geleistet haben,
meinen herzlichsten Dank ab.

Zugleich wird bemerkt, daß in meinem Hause
ein Logis, bestehend aus Stube mit Kaminern,
zu vermietthen ist, welches sofort bezogen werden
kann.

Wilsdruff, am 26. Juni 1860.

Garde.

Das in meinem Hause in erster Etage befind-
liche Logis, bestehend in 2 Stuben, 3 Kam-
mern, Küche, mit dem dazu erforderlichen Holz-,
Kohlen- und Kellerraum ist zu vermietthen und kann
sogleich bezogen werden.

Wilsdruff, den 26. Juni 1860.

A. Schönig, Uhrmacher.

Zu vermietthen

ist eine Oberstube, die sofort oder zu Michaelis bezogen werden kann, beim

Leinwebermeister Tittman,
Grünegasse in Wilsdruff.

Die Lotterie-Collection von

Carl Schnecke in Nossen

erhielt in der 1. Classe 58. R. S. Landes-Lotterie nachstehende Gewinne:

N^o 520 100 Thlr. N^o 5429 100 Thlr.

N^o 12436 100 Thlr. N^o 9930 40 Thlr.

25 Thlr. auf Nr. 5412. 5442. 5454. 5464.
9921. 9980. 12413. 12431. 12435. 12442.
12457. 12481. 34960. 34978. 34980.

Zur Ziehung 2. Classe, den 23. Juli, empfiehlt sich mit Loosen bestens

Carl Schnecke.

Heute Freitag

1. Abonnement-Concert im Garten der Restauration bei Wilsdruff.

Anfang Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Nach dem Concert folgt Ballmusik.

Abonnement-Billets (4 Concerte 6 Ngr.) sind in meiner Wohnung noch zu haben, an der Casse à Person 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

G. Günther.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Im Laufe nächster Woche

CONCERT in Försters Garten vom Stadtmusikchor.

Anfang Abends 6 Uhr.

Der Tag wird durch allgemeine Einladung bekannt gemacht. Die Bewirthung hat Gastwirth Bieri übernommen.

G. Günther.

Dank.

Gott hat die großen und mehrjährigen Leiden unsers geliebten Sohnes, August, durch den Todesengel beendet. Obwohl Glaube und Vernunft uns sagen, daß unser geliebtes Kind aus finsternem Thale hingegangen ist nach den glänzenden Sonnenhöhen der Seligen; wo sein Geist nicht mehr umnachtet ist, sondern wo er Alles vollkommener schauet

als wir, — so riß dennoch die letzte Trennung von ihm, die schweren, nie gänzlich geheilten Wunden wieder auf, die uns sein trauriges Schicksal geschlagen, und wir bedurften in unserem tiefen Schmerz lindernden Trost. Dieser ist uns aber auch geworden. Wie erquickend waren die herrlichen Worte, welche der Herr Pastor Bauer am Grabe des geliebten Dahingeshiedenen sprach! Wie wohlthuend wirkten die Trauergefänge, welche den Berewigten von der Liedertafel, die er früher als Mitglied über Alles geliebt, dargebracht wurden. Und daß auch eine mehrjährige Trennung die Liebe der Freunde unsers guten Sohnes nicht erkaltet, das bewiesen die Jünglinge, welche den frühern Schulkamergenossen nach eigenem Wunsche zur letzten Ruhestätte trugen, und die zahlreiche Begleitung, welche theilnehmend den für immer Scheidenden auf dem letzten Gange begleiteten; desgleichen die Kränze und Blumengewinde, womit man die Hülle unsers Kindes förmlich überschüttete.

Wir sagen hierdurch Ihnen, geehrtester Herr Pastor, sowie Ihnen Allen, die Sie das Begräbniß unsers geliebten Sohnes auf diese oder jene Weise verherrlichten und ein freundliches Gedenken für denselben bekundeten, den herzlichsten Dank. Möge Gott Sie führen auf dem Wege des Lichtes und der Klarheit bis er ruft zum ewigen Schauen.

Wilsdruff, den 23. Juni 1860.

Die trauernde Familie Wegerdt.

Meißen, Sonnabend, den 23. Juni 1860.

Getreidepreise.

Roggen	4 R ₂ 2 N ₃ bis 4 R ₂ 6 N ₃ .	158 — 160 Pfd.
Weizen	— — — — —	— — — — —
Gerste	3 = 5 = — — — —	136 — —
Hafers	2 = 2 = — 2 = 12 =	87 — 100 =
Erbsen	— — — — —	— — — — —
Wicken	— — — — —	— — — — —

Die Zufuhr betrug: — Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, — Schfl. Gerste, — Schfl. Hafers, — Schfl. Erbsen, — Schfl. Wicken.

Die Marktdeputation.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Hirse	7 R ₂ 15 N ₃ bis 8 R ₂ — N ₃ .
1 — Graupen	7 = 15 = = 16 = —
1 — Grüze	8 = 15 = = 9 = 15 =
1 — Linsen	9 = 15 = = 10 = 20 =
1 — wß. Bohn.	9 = — = = 10 = 5 =
1 — Kartoffeln	1 = 5 = = 1 = 10 =
1 Centner Heu	— = 25 = = 1 = —
1 Schock Stroh	5 R ₂ — N ₃ bis 6 R ₂ — N ₃ , à Schütte 18 Pfd.
1 Ranne Butter	12 N ₃ — 2 bis 13 = 6 N ₃ .
1 Mandel Eier	4 N ₃ 5 N ₃ bis 5 = 2 =
1 alte Henne	10 N ₃ — 2 bis 12 = —
1 junge Henne	9 N ₃ — 2 bis 11 = —
1 Paar Tauben	3 N ₃ 5 N ₃ bis 4 = —
1 Ferkel	1 R ₂ — N ₃ bis 2 R ₂ — —
1 Käufer	— R ₂ — N ₃ bis — R ₂ — N ₃ .

Getreidepreise in Großenhain vom 23. Juni 1860.

Korn	4 R ₂ — N ₃ bis 4 R ₂ 3 N ₃ .
Weizen	6 = — = = 6 = 5 =
Gerste	3 = 6 = = 3 = 10 =
Hafers	2 = — = = 2 = 10 =
Butter	13 N ₃ 2 N ₃ bis 14 N ₃ — 2.

Druck von C. G. Klincksch & Sohn in Meißen.